Rahmenkonzept zur Suchtprävention im Landkreis Oder-Spree

August 2012

EINLEITUNG

Suchtprävention ist eine Gemeinschaftsaufgabe aller vom Gesetzgeber mit Präventionsaufgaben betrauten Institutionen und Einrichtungen.

Die Verwaltung des Landkreises Oder-Spree hat sich darauf verständigt, unter Berücksichtigung bewährter Zugangswege aus den Bereichen KITA und Jugendhilfe den Schwerpunkt ihrer suchtpräventiven Angebote auf Kinder und Jugendliche auszurichten.

Hierzu hat sich in unserem Landkreis im vergangenen Jahrzehnt ein tragfähiges Netzwerk aus den Bereichen Jugend, Gesundheit, Bildung sowie Recht und Ordnung entwickelt. Die Aktivitäten bündeln sich u. a. in der AG „Suchtprävention LOS“ sowie auf kommunaler Ebene in den regionalen Suchtpräventionskreisen.

Zudem gibt es eine Reihe von eigenständigen Anbietern, deren Angebote nicht in den genannten Gremien verankert sind.

Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche, deren Eltern sowie im Rahmen der Multiplikatorenfunktion Erzieher und Pädagogen.

Ausgangspunkt des gemeinsamen Handelns ist die Überzeugung, dass Suchtprävention über Informationsvermittlung hinaus den Kontext „Suchtmittel - Persönlichkeitsstruktur - Sozioökonomische Umwelt“ berücksichtigen muss.

Projekte zur Persönlichkeitsentwicklung unter Bezugnahme auf die Lebenswelt der Zielgruppe sind daher Bestandteil eines umfassenden Präventionsangebotes.

Für unseren Landkreis seien hier beispielhaft die Projekte „Vorbeugen ist besser als Heilen, Vorbeugen ist billiger als Heilen“ sowie die „Straße der Sucht“ benannt.

Um aktuellen Entwicklungen im verändertem Konsummuster der Jugendlichen als auch deren Umgang mit stoffungebundenen Süchten Rechnung zu tragen, aber auch unter Berücksichtigung der zunehmend eingeschränkten Ressourcen der Akteure, wird nachfolgend eine Anpassung der bisherigen konzeptionellen Ansätze vorgenommen.

1 POSITIONEN DER SUCHTPRÄVENTION

Suchtprävention versteht sich als eigenständiges Teilgebiet einer umfassenden Gesundheitsförderung, ist in ihrer Umsetzung aber gleichzeitig Querschnittsaufgabe.

Oberstes Ziel ist der Entstehung von Suchtkrankheiten vorzubeugen.

Dabei bedient sie sich personalkommunikativer als auch gesellschaftsstrukturierender Konzepte.

Im Einzelnen zielt sie darauf:

- Lebenszusammenhänge von Kindern und Jugendlichen positiv zu beeinflussen
- Individuelle Kompetenzen der Zielgruppen zu stärken
- Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen fort- und weiterzubilden
- Ein Netzwerk zur Umsetzung der Maßnahmen vorzuhalten

Bei der Auswahl der Maßnahmen sind individuelle Faktoren der Zielgruppen zu berücksichtigen.

Dazu gehören:

- Alter / Geschlecht / Lebenssituation
- Konsumformen und Konsummuster
- Risikoverhalten hinsichtlich der Konsumformen
- Angebot sinnvoller Alternativen / Umfang der Aufklärung

Als Zugänge bieten sich die Settings Kita / Schule / offene Kinder- und Jugendarbeit / Familie / Medien / gesetzliche Maßnahmen (Jugendschutz) an.

2 SUCHTPRÄVENTION IM LANDKREIS ODER-SPREE

Für das Angebot der Suchtprävention in unserem Landkreis gilt es Bewährtes zu erhalten sowie aktuelle Trends und Entwicklungen wahrzunehmen und die Angebote entsprechend darauf abzustimmen.

So wird das bereits benannte Lebenskompetenzprogramm „Vorbeugen ist besser als heilen, Vorbeugen ist billiger als Heilen“ eine Überarbeitung erfahren und im nächsten Jahr für den Kita-Bereich neu starten. Arbeitsgrundlage bildet das Programm „Papilio“, ein vom Bund evaluiertes Programm zur Sucht- und Gewaltprävention. Unterstützt und begleitet werden wir hierbei vom Land Brandenburg.

Die bereits benannte „Straße der Sucht“ soll im Rahmen einer Trägerschaft als Präventionsangebot fortgeführt werden, um dem Bedarf der Schulen nach fachlicher Unterstützung zur Suchtprävention Rechnung zu tragen.

Besorgniserregende Trends, wie der von Fachkräften beobachtete zum Teil sorglose Umgang mit Alkohol unter Jugendlichen bedürfen einer verstärkten Aufmerksamkeit. Unser Landkreis hat bei den Krankenhausbehandlungen auf Grund einer Alkoholintoxikation unter Kinder und Jugendlichen einen traurigen Rekord im Land Brandenburg. Dieser Entwicklung gilt es durch Aufklärung, Information und Reglements gegenzusteuern.

Ebenso berichten die Fachkräfte über eine zunehmende Abhängigkeit der Kinder und Jugendlichen von Online-Medien. Hier sind zunächst Pädagogen, Erziehern und Eltern zum Umgang mit den Portalen umfassend aufzuklären, um im Weiteren präventive Angebote zu entwickeln.